

He 13. Jan. 61 - 09

o.222.Chi.2. - BU/di

Bern, den 12. Januar 1961.

A. B. 41. 11. Tibet. A.Aktennotiz

über die Sitzung vom 11. Januar 1961 betr.
die Möglichkeit der Ausnützung tibetanischer
Arbeitskräfte in der Schweiz

Anwesend waren :

HH. Minister de Rham mit 3 Mitarbeitern

Dr. Schürch mit 1 Mitarbeiter

Dr. Mäder mit 1 Mitarbeiter

Dr. Pedotti

Herr Dr. Schürch erwähnt, dass es sich sowohl im Falle des Pestalozzidorfes wie in demjenigen der Lamas und der Arbeiter um Flüchtlinge handelt, und daher die Polizeiabteilung dafür in erster Linie zuständig sei; dies auch weil es sich jeweilen um die Erteilung einer finanziellen Garantie handle. Im Falle der Arbeiter müsste eine solche Garantie wahrscheinlich von BBC oder Aare-Tessin geleistet werden, da der Verband der charitativen Hilfswerke bereits eine sehr klare und eindeutig ablehnende Haltung eingenommen habe. Herr Schürch ist gegenüber dem Projekt eher negativ eingestellt und mahnt zur grössten Zurückhaltung. Angesicht der bedeutenden Gelder, die für die verschiedenen Vorhaben benötigt werden, ist er der Auffassung, dass man viel Positiveres leisten könnte, wenn man die Summe der tibetanischen Flüchtlingen an Ort und Stelle, d.h. in Indien, zur Verfügung stellen würde.

Herr Dr. Mäder macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass die Frage in erster Linie von den zuständigen



schweizerischen Flüchtlingsorganen, also von der Polizeiabteilung, und nicht von den Internationalen Organisationen des EPD behandelt werden sollte. Er ist davon überzeugt, dass wir durch eine massive "Einfuhr" von tibetanischen Arbeitern diesen ganz und gar keine Hilfe leisten. Diese würden in der Schweiz gesundheitlich gefährdet sein und sich bei uns isoliert und unglücklich fühlen. Zugleich glaubt er, dass diese Arbeiter für unsere Industrie keine Hilfe bedeuten würden. Ausserdem stelle ein solches Vorgehen einen Präzedenzfall dar, der später zu ungeahnten Schwierigkeiten führen könnte. Wie könne man nämlich einerseits Tibetaner akzeptieren und andererseits z.B. Marokkaner, die uns trotz allem bedeutend näher stehen, refüsieren. Herr Mäder ist für äusserste Zurückhaltung.

Auch Herr Dr. Pedotti ist für grösste Vorsicht. Er ist der Auffassung, dass durch die Tibetaner jedenfalls keine Arbeitsmarktprobleme gelöst werden könnten. Er spricht in diesem Zusammenhang auch von den Marokkanern und den Türken und erwähnt, dass sich sofort sehr heikle Probleme stellen, sobald die Arbeiter von ausserhalb Europas kommen. Er ist überzeugt davon, dass die Tibetaner der BBC kaum nützlich sein könnten, meint aber, dass eventuell eine Möglichkeit bestünde, sie als Bauern und Alppersonal zu verwenden (Klima, Höhe, Tätigkeit).

Angesichts der allseitigen Opposition konnte ich mich darauf beschränken, unsere politischen Bedenken zu erwähnen. In diesem Zusammenhang kommt Herr Dr. Schürch noch einmal auf die Frage des tibetanischen Klosters zurück, für welches eine Bundessubvention verlangt wird. Dies stelle eine heikle Frage dar, da es von der schweizerischen Öffentlichkeit nicht verstanden würde, wenn der Bund sich gegenüber diesem Gesuch vollständig negativ verhalten würde.

- 3 -

Herr Minister de Rham stellt fest, dass die Beziehung tibetanischer Arbeiter von unserer Administration abgelehnt wird. Er wird daher die zuständigen Herren der BBC und Herrn Aeschlimann entsprechend orientieren. Was die Frage der Bundessubvention für das Lamakloster betrifft, erfordert diese noch weitere Abklärungen.

EIDG. POLITISCHES DEPARTEMENT
Politische Angelegenheiten

Müller